

SWR2 Zeitwort

**20.04.1896:**

In Köln findet Deutschlands erste Kinovorführung statt

Von Wolfgang Meyer

Sendung: 20.04.2021

Redaktion: Elisabeth Brückner

Produktion: SWR 2021

SWR2 Zeitwort können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter [www.SWR2.de](http://www.SWR2.de) und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:  
<https://www.swr.de/~podcast/swr2/programm/podcast-sw2-zeitwort-100.xml>

---

**Bitte beachten Sie:**

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

---

**Die SWR2 App für Android und iOS**

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: [www.swr2.de/app](http://www.swr2.de/app)

**Autor:**

Die Welt ist lebendig. Und beweglich. Die Bilder – sie sind tot. Und starr.  
Und dann...ist das etwa Zauberei?

**O-Ton von Paul Gena:**

„Bewegte Bilder! Die Leute hatten die Werbetafeln auf dem Boulevard gesehen, aber sie verstanden gar nicht, was das hieß.“

**Autor:**

Der Filmhistoriker Paul Gena spricht vom Dezember 1895 – von der aller-ersten ...“Film“...-Vorführung im Grand Café zu Paris.

**O-Ton von Paul Gena:**

„Nur wenige kamen zu der Vorführung. Aber nach der Vorstellung verließen sie alle völlig enthusiastisch den Saal.“

**Autor:**

Bewegte Bilder. Zuckende Licht-Bilder. Dieses Licht entweicht einem seltsamen Apparat – eine Erfindung der Gebrüder Lumière. Der Gebrüder Licht. Passend, dass sie so heißen. Bei der Vorstellung bewegen sich nicht nur die Bilder, sondern auch die Unterkiefer der Zuschauer: Sie klappen nach unten.

**O-Ton eines Zuschauers:**

„Denn plötzlich setzten sich die Bilder auf der Leinwand in Bewegung. Man sah, wie Arbeiter die Lumière Werkshallen verlassen und sich auf uns zu bewegen. Dann fuhr plötzlich ein Zug geradewegs auf uns zu.“

**Autor:**

Stopp!

Soweit ist es noch lange nicht. Noch sind die Bilder stumm.

**Musik:****Autor:**

Später wird irgendwer Klavier spielen zu dem, was auf der Leinwand flimmert. Dieses Flimmern ist nicht allein den Gebrüder Lumière zu verdanken.

Thomas Alva Edison zum Beispiel hat vor den Franzosen eine Art Guckloch-Kino erfunden. Die Gebrüder Lumière aber sehen damals eine größere Chance darin - so erinnert sich später Auguste, der Ältere – der Welt ein gemeinsames Filmerlebnis zu ermöglichen.

**O-Ton von Auguste Lumière:**

„Mein Bruder Louis und ich hatten uns gesagt, wie interessant es doch sei, einem größeren Publikum auf einer Leinwand bewegte Objekte und Personen wirklichkeitsgetreu zu zeigen.“

**Autor:**

Wie ist es machbar, einen Filmstreifen so zu führen, dass die einzelnen Bilder jeweils kurz vor der Projektionslampe verharren?

**O-Ton von Auguste Lumière:**

„Eines Morgens im Jahr 1894 ging ich zu meinem Bruder ins Zimmer und stellte fest, dass er gar nicht zu Bett gegangen war.“

**Autor:**

Louis entwickelt einen Nähmaschinen-ähnlichen Apparat mit einer Greifzahn-Technik und einer Handkurbel.

**O-Ton von Auguste Lumière:**

„Er berichtete mir, dass er den von uns gesuchten Mechanismus entdeckt hatte. Mein Bruder hatte über Nacht den Kinematographie erfunden“

**Autor:**

Der Rest ist Kinogeschichte. Die Gebrüder Lumière gehen auf Vorführreise, ihre bewegten Bilder zeigen Fabrikarbeiter, die das Werksgelände verlassen, einen einfahrenden Zug - immer wieder springen die Menschen im Publikum erschrocken auf, weil dieser Zug auf sie zurast.

Später bilden die Filmbrüder Vorführer aus, die mit dem Material und den Kinematographen die halbe Welt bereisen. Ein gewisser Charles Moisson und sein Kollege Constant Girel richten am 20. April 1896 den Apparat am Augustiner-Platz 12 in Köln ein. In einem Saal, den die Firma Stollwerck angemietet hat. Und sie schreiben Geschichte: Die erste öffentliche Lumière-Vorführung in Deutschland. 50 Pfennig Eintritt – viel Geld damals, reservierte Plätze eine Mark. Dafür dürfen die Kölner insgesamt zwölf kurze Filme sehen - jeder etwa 40 Sekunden lang. Zauberei! Zu Pfingsten 1896 gewinnen die Franzosen die Herzen der Kölner erst richtig:

**O-Ton:**

„Achtung Aufnahme! ... Lläuft!“

**Autor:**

Sie zeigen bewegte Bilder aus Köln: Menschen, die aus dem Dom strömen, nach dem Gottesdienst, Stollwerck-Arbeiter, die nach Feierabend die Fabrik verlassen. Und wieder die damals offenbar obligatorische Ankunft eines Zuges.

Köln wird im September des Jahres 1896 noch einmal zum Schauplatz der Filmgeschichte: Constant Girel stellt seine Kamera auf das Deck eines Rheinschiffs. Und dreht im Vorbeifahren das Stadtpanorama. Es ist die erste Kamerafahrt der Geschichte.

Die Welt ist lebendig. Und beweglich. Die Bilder – auch.